

Georg Herwegh's viertägige Irr- und Wanderfahrt.

61

Herwegh bleibe bei der Feier, und begehre nicht des Schwertes; er sünge fürder nicht mehr:

„Laßt endlich das Geleier sein
„Und rührt die Trommel nur!
„Der Deutsche muß erst freier sein,
„Dann sei er Troubadour.
„Im Freiheitsfeuertranke
„Werb' unser Reich erfrischt,
„Ihr ewiger Gedanke
„Führ' unser Schwert, das blanke,
„Wenn's in die Feinde ziht!“

Der Deutsche will nichts von der in Pariser Klubs ausgeheckten Freiheit.

An Madame Herwegh, welche in ihrem Briefe in der Allgemeinen Zeitung sich gegen die feigen, nichtswürdigen Württemberger insbesondere ereifert, rächte sich ein Soldat, der ihr Toilettenkistchen erbeutet, bevor es durch Vermittlung eines Zigarrenhändlers zur Auslösung kam, indem er seine profanen Blicke in die Mysterien dieses mit französischem Raffinement ausgestatteten Kistchens warf — ein Verbrechen, welches vom schönen Geschlecht nicht so leicht verziehen wird.

Corvin Wierbigky entkam nach Erstehung einiger Abenteuer in Karfau auf einem Boote über den Rhein und ließ sich sogleich in der Basler Zeitung vernehmen, daß die Senfemänner bei Dossenbach gegen die württembergischen Mänen zum Sturme geführt worden seien u. dergl. Indessen sind seine ehrlichen Geständnisse über das Tun und Treiben der Führer und über die heillose Disziplin der Legion von großem Interesse. Corvin und Madame Herwegh überboten sich im Glauben alberner Märchen; wie z. B. daß auf das Herwegh'sche Ehepaar 4000 fl., auf die eines Führers der Legion 100 fl. und auf die Einfangung eines gemeinen Legionärs 2 Kronentaler als Preis von den Württembergern ausgesetzt gewesen seien. Mit den Zahlen war Corvin nicht minder glücklich, da er die 16 Kompanien der Legion mindestens zu je 50 Mann, in der Gesamtstärke aber auf 650 angibt; daß sich ferner nur zehn Franzosen in die Legion eingeschmuggelt haben sollten, was ihm durch das Verzeichnis der gefangenen 67 Franzosen in den Freiburger Gerichtsakten klar widerlegt werden kann. Dann schreibt Corvin das Unglück der Legion dem geringen Vorrat von 2000 Patronen und der kleinen Anzahl von nur 200 guten Schießgewehren zu. Auch diese Zahlen modifizieren sich nach der an Waffen und Munition gemachten Beute wesentlich. Ferner weiß Corvin genau, „daß die Württemberger 18 000 Patronen und Spezial-Gewehre gehabt“. Die Patronen gegeneinander gestellt ergibt sich eine neunfache Überlegenheit der letztern. Die Württemberger hatten in Wirklichkeit 5000 Patronen und 700 davon verbraucht; außer den vier Wild'schen Büchsen war die Kompanie mit guten, aber gewöhnlichen Piston-Musketen bewaffnet. Die Legion hatte für das aufgenommene Gefecht mehr als genug